



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 28. April.

## Amtliche Bekanntmachungen. 60 Mark Belohnung.

Am 20. d. M. Abends 9 1/4 Uhr sind am sogenannten Schlage zwischen Horburg und Dölkau zwei Schüsse auf den Gendarmen Eckardt aus Böbchen abgefeuert worden. Indem ich auf die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von sechzig Mark aussetze, ersuche ich mir alle zur Entdeckung des Thäters führenden Verdachtsmomente anzuzeigen.

Merseburg, den 27. April 1881.

Der Königliche Landrath.  
J. B.: Der Kreis-Deputirte Voigt.

### Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf pro 1881 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren sind in Bezirk des Regierungsbezirks Merseburg für dieses Jahr nachstehende Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

- den 9. Juni Preßsch,
- = 10. = Torgau,
- = 11. = Delitzsch,
- = 13. = Merseburg,
- = 14. = Katina.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen — Krippenseker sind vom Ankauf ausgeschlossen, auch bleibt es wünschenswerth, daß die Schweife der Pferde nicht verkürzt werden.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem glattem Gebiß (keine Knebeltrense), eine starke neue Kopfhalter von Leder oder von Hauf mit zwei, mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Strifen ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Da es von Interesse ist, die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, so ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden.

Berlin, den 3. März 1881.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.

gez. von Rauch. Gr. von Klinikowström.

55. 3. 81. R. A.

### Die Vertretung des Departementstierarztes Demler hier selbst betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domainen und Forsten v. 22. v. Mts. — Beil. zum Amtsblatt Stück 15 — bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich den Departementstierarzt, Professor Dr. Jacobi zu Erfurt in den Fällen der §§ 14 u. 16 des Reichsgesetzes zur Abwehr u. Unterdrückung von Viehpeuchen v. 23. Juni v. Jz. — R.-G.-Bl. Seite 153 — zum Vertreter des hiesigen Departementstierarztes Demler bestimmt habe, und daß derselbe daher zu requiriren ist, wenn letzter das erste Gutachten in seiner Eigenschaft als Kreisstierarzt abgegeben hat, und aus diesem Grunde die Inanspruchnahme eines Vertreters notwendig wird.

Merseburg, den 16. April 1881.

Der Königliche Regierungs-Präsident.  
von Dieft.

### Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Bauergutsbesizers Carl Schrey in Schkopau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Benfendorf, den 21. April 1881.

Der Amtsvorsteher.

### Luges-Nachrichten Deutschland.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist durch die wieder aufgenommenen Spazierfahrten nicht beeinträchtigt worden. Gleichwohl sind bis jetzt definitive Bestimmungen über die Abreise nach Wiesbaden noch nicht getroffen worden.

Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am Montag Abend dem Concert von Liszt in der Singacademie bei.

Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen scheinen bei der kaiserlichen Majestäten in sehr hoher Gunst zu stehen, da sie so häufig — so auch am Montag — Einladungen erhalten.

Der Reichstag bot am 26. nach 19-tägigen Ferien bei Wiederaufnahme seiner Arbeiten dasselbe Bild der Müdenhaftigkeit, wie vor Ostern; die sogenannte Huttliste ergab bei Beginn der Sitzung wenig über hundert Anwesende. Die ziemlich bunt compimirte Tagesordnung bot als ersten Gegenstand die Anfrage der rheinischen Abgeordneten, betr. das Fortschreiten der Correction des Rheinstromes, welche Abg. Seyl (Worms) begründete. Der Staatssecretair des

Innern von Bötticher hob in seiner Antwort hervor, daß die von Reichswegen berufene Commission sich für die Strecke von Mainz bis Bingen über eine modifizierte Ausführung des Projectes von 1871 geeinigt habe, das auch seitens Preußens und Hessens auf Annahme rechnen könne. Im Uebrigen habe man die Bewahrung der von dem preussischen Minister Maybach neu organisirten Stromschiffahrts-Kommissionen abzuwarten, da ein weiteres selbstständiges Vorgehen des Reichs nach den stattgehabten Erwägungen sich nicht empfehle. Die Abg. Dr. Thilenius und Dr. Schröder (Friedberg) konnten sich mit der letzteren Ansicht nicht ganz zufrieden geben, und richteten wiederholt die Anforderung an den Bundesrathstisch ein einheitliches Vorgehen in dieser Beziehung zu inauguiriren, event. auf internationalem Wege eine durchgreifende Regulierung des Rheinstromes anzubahnen. Auch die Abgg. Frhr. Nordack zur Habenau und von Schalscha empfehlen ein Vorgehen in demselben Sinne, während der Abg. Dr. Reichensperger (Greifeld) seinerseits auch nicht umhin konnte, der Verurtheilung, die Frhr. von Nordack ausgesprochen, die heutige Flußbautechnik habe am Rhein Bankrott gemacht,

wenngleich etwas verlausulirt, zuzustimmen. Nach kurzer weiterer Discussion wurde der Gegenstand verlassen und zur ersten Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Oeffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftsprache des Landes-Ausschusses für Elsaß-Lothringen übergegangen.

Nach allen vorliegenden Nachrichten ist die Jubelfeier in Braunschweig programmäßig und ohne alle Störung verlaufen. Am 25. nach dem Gottesdienste nahm der Herzog im Residenzschlosse die Glückwünsche des Ministeriums, des Hofstaats, der fremden Abgesandten und verschiedener Militärdeputationen entgegen. Sodann fand im Thronsaale der Empfang des Landtages tages statt, dessen Präsident, v. Belkheim, eine Ansprache an den Herzog richtete, in welcher er demselben den Vorschlag unterbreitete, durch Gründung eines Asyls für hilflosbedürftige Blinde aus dem ganzen Lande ein dauerndes Andenken an den heutigen Festtag zu stiften. Der Herzog erwiderte darauf zustimmend. Hiernach fand die Cour der Landes-Deputationen statt. Um 10 1/2 Uhr untrahm der Herzog, nachdem er von dem Ober-Bürgermeister Pockels mit einer Ansprache

begrüßt worden war, unter dem Geläute der Glocken in einer fechtspannigen Gala-Equipage die Umfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, in welchem die Korporationen, Vereine, Schulen und Gewerke Aufstellung genommen hatten. Der Herzog wurde von der Bevölkerung überall mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Die einzelnen Korporationen und Gruppen, welche der Herzog passirt hatte, schlossen sich dem Zuge an. Der Umzug dauerte etwa 1 1/2 Stunden und nahm einen sehr glänzenden Verlauf; die Witterung war im Ganzen günstig, erst zum Schluß des Umzugs fiel etwas Regen. Nach Beendigung der Umfahrt nahm der Herzog in Anwesenheit der fürstlichen Gäste auf dem Schloßplage die Parade ab. Um 4 Uhr fand im Heißdenzschloße ein Galadiner statt. Der herzogliche Jubilar hatte zwischen dem König von Sachsen, der ihm zur Rechten saß und dem Herzog von Cambridge Platz genommen. Der König von Sachsen brachte einen schaumvollen Toast aus.

**München.** Der General von der Tann, welcher vor einigen Tagen zur Kur nach Meran gereist war, ist am 26. früh um 6 Uhr gestorben. Der General Ludwig Samson Freiherr von und zu Tann-Rudolphshausen war am 18. Juni 1815 geboren.

**Karlsruhe.** Der Großherzog hat den früheren Ministerpräsidenten Stöcker zum Präsidenten des Oberkirchenraths ernannt. Stöcker hat am 25. sein Amt angetreten.

**Dresden.** Die Eröffnung der Landesjynode findet am 10. Mai statt.

Dem früheren deutschen Botschafter bei der französischen Republik, Grafen Harry von Arnim, ist nicht, wie mitgetheilt worden, freies Geleit nach Leipzig zur Wiederaufnahme seines Landes-Verraths-Prozesses genährt, im Gegentheil ist der Staatsbürger-Zeitung zufolge sein dahingehendes Gesuch, trotz der Bestätigung seiner Haftunsfähigkeit seitens der Gerichtsärzte, auch in der Beschwerdeinstanz definitiv zurückgewiesen worden.

## Ausland.

**Wien.** Der am 26. vor dem Kaiser stattgehabten Frühjahrsparade wohnten auch die Kaiserin, der Fürst von Bulgarien, der deutsche und der italienische Botschafter und sämtliche Militärvattachés bei.

**Peft.** (Goldrenten.) Der Finanzausschuß des Unterhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Konvertirung der ungarischen Goldrente angenommen.

**Großbritannien.** London. Die Ueberführung der Leiche Lord Beaconsfields nach Hughenden ist am 24. früh 2 Uhr 25 Minuten per Bahn erfolgt. Trotz der privaten Natur des Begräbnisses gestaltete sich die Feier in Hughenden doch zu einem großartigen Ereigniß. Aus dem Hause zu Hughenden bewegte sich der Trauerzug nach dem Kirchhof in folgender Ordnung: Zuerst erschien der vertrauteste Kammerdiener, welcher die Insignien des Hosenbandordens trug. Hierauf folgte der Sarg, von acht Arbeitern des Gutes getragen. Hinter demselben schritten Ralph Disraeli und dessen Sohn, die Lords Rowton, Coningsby und Barrington, sowie Nathaniel Rothschild und Lord Rose. Sodann kamen der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der Prinz Leopold und der General Ponsonby als Vertreter der Königin. Ferner erschienen Vertreter der im Auslande weilenden Herzöge von Edinburgh und Cambridge. Endlich sämtliche Botschafter und Gesandten, sowie die Minister-Kollegen Beaconsfields aus den Kabinetten der Jahre 1868 und 1874. Diesen schloß sich eine sehr große Menge von persönlichen Freunden Beaconsfields, Lords, Ministern, Unterhausmitgliedern beider Parteien, sowie die meisten Pächter des Gutes und sonstige lokale Notabilitäten an. — Im Unterhaus kündigte Schatzsekretär Grosvenor im Namen des Premier Gladstone für den 9. Mai einen Antrag auf Errichtung eines Monuments zu Ehren Lord Beaconsfields in der Nähe des Westminsters an.

**Frankreich.** Paris. Die Probe der Mobilmachung soll, wie man der R. Z. schreibt, bei Gelegenheit der großen Manöver mit zwei von den achtzehn Armeekorps gemacht werden. Die betr. Ausgaben werden bloß auf 15 Mill. Franken geschätzt.

Wie The Telegraphic Journal mittheilt, ist zwischen Nancy und Paris ein zwölfjähriges Kabel verlegt worden. Dasselbe ist in gußeiserner Schutz-

röhren eingeschlossen, welche in Intervallen von je 500 Meter in Unterführungsräumen münden. Die französische Presse hat sorgfältig darüber geschwiegen.

Das Journal der bekannten Kommundin Louise Michel fordert bereits einfach zur Ermordung des des Radikalen unangenehmen Pariser Polizeipräsidenten Andrieux auf.

**Paris.** Nach den eingetroffenen Nachrichten rückt das französische Expeditionskorps in drei Kolonnen vor, anscheinend mit dem Plan, die Krumirs in dem von ihnen bewohnten Gebirgskomplex zu cerniren. Der Marsch der Kolonnen wird durch unaufhörliche starke Regengüsse sehr erschwert, die telegraphische Verbindung zwischen Tunis und der algerische Grenze ist zerstückt worden. Nachrichten aus Tunis werden täglich mittels eines Awijos nach La Calle gebracht werden.

Der Kriegsminister und der Marineminister erhielten vom Kommandanten der „Surveillante“ eine in La Calle (Provinz Konstantine) am 25. Mittag 1 Uhr ausgegebene Depesche, worin es heißt, die Schiffe seien durch den großen Sturm und durch das Hohlgehen der See einem heftigen Schlingern auf dem Ankergrunde ausgelegt, der Strand sei nicht zugänglich. Seit heute Vormittag sei aus Tabarka — was bisher nicht der Fall gewesen — die tunesische Flagge aufgehoht.

**Rußland.** Petersburg. Dem Vornehmen nach wird der Großfürst Konstantin das Präsidium des Reichsraths niederlegen und sich auch von der Verwaltung der Marine zurückziehen. Das Präsidium des Reichsraths wird Großfürst Michael übernehmen. Wer diesen in der Verwaltung des Kaiserthums ersetzen wird, darüber verlautet noch nichts.

Von der Kaiserin wird der Wiener Presse geschrieben: Aus Gatschina ist hier eine Nachricht eingetroffen, die ein ernstliches Unwohlsein der Kaiserin signalisirt. Die Kaiserin ist seit dem Attentat unheimlich nervös und hat sehr viel in Folge hysterischer Anfälle zu leiden, die wegen des Zustandes, in dem sie sich befindet, große Besorgnisse erregen. Nun hat sie sich sehr eilig der Begnadigung der Angeklagten angenommen. Der Kaiser gab ihr keine direkte Antwort und vertröstete sie auf später. Die Kaiserin erfährt, daß die Begnadigung nicht genehmigt worden sei erst dann, als das Urtheil bereits vollzogen war. Sie verfiel abermals in heftige Krämpfe und man spricht davon, daß eine Frühgeburt eingetreten und daß die Kaiserin in Folge dessen sehr heftig erkrankt sei. Der Kaiser soll untröstlich sein und sich von den Arbeiten so viel als möglich zurückgezogen haben. Authentisches ist hierüber um so schwerer zu erfahren, als der Verkehr zwischen Gatschina und St. Petersburg ein äußerst beschränkter ist.

**Schweden-Norwegen.** Stockholm. Den neuesten Bestimmungen zufolge reist der König und die Königin am Mittwoch Abend von hier über Kopenhagen, Hamburg nach Köln ab, wo am Sonnabend eine Zusammenkunft mit der großherzoglich badenschen Familie stattfindet. Am Sonntag erfolgt die Weiterreise nach England.

**Griechenland.** In Athen hat die Friedenspartei im Ministerium die Oberhand gewonnen und man glaubt daher einer friedlichen Abwicklung der Grenzfrage entgegenzusehen zu können. Nach einer Meldung der National-Zeitung aus Konstantinopel, 19. April, haben die Botschafter beschlossen: 1) Eine europäische Kommission wird beauftragt, der Reihe nach die abgetretenen Distrikte zu überliefern; 2) ein Tag oder eine bestimmte Stunde wird für die Räumung jeder Lokalität bestimmt; alsdann nimmt die Kommission Besitz von dem Gebiete und die hellenischen Truppen marschiren nach Verlauf einer halben Stunde ein.

**Rumänien.** Im Krakauer Museum ist angeblich die uralte Krone des walachischen Hospodars Stefan Magnus vorgefunden worden. In Budaress herrscht darob große Freude; man will das Kleinod erwerben und zur Krönung des Königs Karl von Rumänien verwenden.

## Aus der Provinz u. Umgegend.

**Halle.** Die baulichen Arbeiten an der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung empfangen ihre Weihe am Sonnabend durch den großartigen Richtschmaus, den der Vorstand im Re-

staurant „zur Maille“ sämtlichen Arbeitern veranstaltet hatte. Trotz des etwas unglücklichen Wetters hatten sich der Vorstand, die einzelnen Unterthmer und die Beamten der Ausstellung im neurestaurirten Garten zur Feier eingefunden. Die Erinnerung an die großen Stunden wird einen Sporn bilden, mit derselben Treue wie bisher das Werk zu Ende zu führen.

**Sangerhausen.** 25. April. Heute früh starb unser allverehrter Bürgermeister, Herr Albert Gottlöber, in seinem 51. Lebensjahre. Seit dem 16. Juli 1863 hat der Verstorbene die höchste Stelle in der Verwaltung unserer Stadt innegehalten und mit Segen gewaltet.

Der diesjährige Duerfurter Wiesensmarkt hat sich von den Märkten früherer Jahre fast durch nichts unterschieden. Kauf- und Schaubuden aller Art waren mehr als genügend vorhanden und an Restaurationsstellen war kein Mangel. Die Kauflust des Publikums war keine sehr große, die Wirthe allein hatten über schlechte Geschäfte nicht zu klagen. — Die aufgetriebenen Schweine fanden am ersten Wiesentage zu ziemlich hohen Preisen Abfah, das Geschäft in Pferden war nicht nennenswerth.

## Locales.

**Kaiser-Wilhelms-Galle.** Am Dienstag Abend fand vor einem ziemlich besetzten Hause die erste Gastvorstellung der rheinischen Operngesellschaft: „Figaros Hochzeit“ statt. Die Ausführung des „Figaro“ bot von der ersten bis zur letzten Nummer einen hohen Genuß, alle Mitwirkenden im Verein mit der Stadtkapelle unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten Herrn J. Wolf thaten ihr Möglichstes und das Publikum erkannte dieses Streben durch häufige Beifallsbezeugungen gebührend an.

Hoffen wir, daß auch die heutige Vorstellung „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“ so befriedigt, daß dem Ensemble noch öftere Vorstellungen möglich werden.

**Musikalisches.** Wie wir sicher in Erfahrung gebracht haben, steht uns in den nächsten Tagen ein hoher Kunstgenuß bevor. Die Großherzogin Sächs. Hof-Plantin Fräulein Martha Kemmet, Schülerin des Professor Kullak und Franz Liszts, wird uns mit ihrem Besuche erfreuen und sich durch das von ihr veranstaltete Konzert ein bleibendes und ehrendes Andenken auch bei uns erwerben. — Ueberall wo sie bis jetzt auftrat, in Berlin, Dresden, Weimar, erntete sie ungetheilten Beifall und lobende Anerkennung öffentlicher Blätter. Der Altenburger Zeitung entnehmen wir: „Die junge Virtuosa besitzt namentlich dasjenige, was einzig und allein dem wahren Künstler die rechte Weihe giebt: verständige und poetische Auffassung, Gefühlswärme gepaart mit Feuer und Energie. — Möchte darum auch hier ein kunstsinnes Publikum die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, die junge Künstlerin ersten Ranges zu hören. Die höchsten Anforderungen werden durch ihr meisterhaftes, seelenvolles Spiel auf das glänzendste befriedigt.“

Wie wir aus der Hagener Zeitung erfahen, ist der Director der dortigen Gewerkschule, Hr. Dr. Gustav Holzmillner, ein ehemaliger Schüler des hiesigen Dom-Gymnasiums, in Folge seiner mathematisch-physikalischen Arbeiten am 12. April d. S. zum Mitglied der Kaiserlich-Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der deutschen Naturforscher gewählt worden. Es ist dies die älteste der deutschen Akademien, gegründet im Jahre 1652.

## Vermischtes.

**Paris.** (Die Heiraths-Bureau) sind in Paris ein Faktor im gesellschaftlichen Leben geworden, mit dem man jetzt rechnen muß. Wie der Figaro sagt, werden nicht weniger als 25 pCt. aller Heirathen in Paris durch die Vermittlung derartiger Institute abgeschlossen, welche zur Erreichung ihrer Ziele eines nicht geringen Apparates bedürfen. Es gehören dazu 1. Die *é-laireurs*, welche die Verhältnisse junger Damen mit reicher Mitgift auskundschaften, 2. Häufer, in denen die Heirathskandidaten und Kandidatinnen empfangen werden können, 3. Agenten, welche die nöthige Auskunft geben, 4. Reisende, um in der Provinz oder in besuchten Badeorten reiche Damen ausfindig zu machen, 5. die *sauveurs*, welche die angemerkten jungen Damen nicht außer Auge lassen, 6. die *présenteurs*,



welche die für einander bestimmten Personen einander vorstellen, und schließlich 7. bewußte und unbewußte Vermittler. Zu letztern gehören häufig Geschäftsleute und Notare, welche durch die Aufsehung des Heirathskontrattes Geld zu verdienen hoffen. Einen wie traurigen Einfluß auf das Familienleben diese rein geschäftlichen Eheschließungen haben müssen, braucht nicht weiter hervorgehoben zu werden.

Folgendes Gespräch fand kürzlich in Breslau statt, welches von der großen musikalischen Begabung der Bewohner der schlesischen Hauptstadt ein merkwürdiges Zeugniß ablegt:

Er kam aus „Carmen“. „Sehr schön!“, rief er, aber was ist das Alles gegen Mozart. Der ist doch der größte Komponist!

„Mozart? Wo denkst Du hin? Beethoven ist es!“

„Oho! Was hat denn Beethoven mehr komponirt, als den „Freischütz“!“

„Den Freischütz? Der ist ja von Weber!“

„Nun, siehst Du, den hat er auch nicht mal komponirt!“

(Wohlthätigkeit.) Dem jüngst verstorbene Weinbändler Mathias Gädde in Hamburg hat seine ganze Hinterlassenschaft, ca. 500000 Mk.,

zu einer „Mathiasstiftung“ bestimmt, aus der nothleidende Frauenzimmer in erster Linie und unverschuldet zurückgekommene Arbeiterfamilien unterstützt werden sollen. Der Kaiser-Wilhelm-Stiftung sind 12000 Mk. besonders vermacht worden.

**In der Naturgeschichte-Stunde.** Lehrer: Wir sprechen heut von den Katzen. Ihr kennt den Tiger, den Jaguar und andere wilde Katzen. Jetzt nenn mir aber eine Katzenart, die sich dem Menschen nützlich und den Kindern Spaß macht. Lischen hebt die Hand in die Höhe. Auf die Frage des Lehrers antwortet sie: Der gestiefelte Kater.

**Zeitungswesen.** Die „Helv. Typ.“ schreibt: „Der Generaldirector der italienischen Posten hat sämtlichen Poststellen des Königreichs den Befehl erteilt, alle Schweizer Zeitungen zu öffnen und deren Inhalt zu prüfen. Die vom Minister des Innern als verboten signalisirten Zeitungen sollen confiscirt werden.“ — Sollte dies der erste Schritt gegen die Schweiz in Folge des Petersburger Attentates sein?

— Als der Kronprinz mit dem Prinzen Heinrich am Oster-Sonnabend sich in der Spandauer Stadtforsf zur Jagd befand,

entstand gerade, wie der Anzeiger für das Havelland mitttheilt, in der Nähe der Stelle, wo Beide auf dem Schnepfenanstand waren, auf nicht aufgeklärte Weise ein Waldbrand. Der Kronprinz griff kräftig mit an, den Brand zu dämpfen, indem er einen Spaten in die Hand nahm und fleißig schippte. Prinz Heinrich, welcher sich in einem einfachen Jagdanzuge befand, wurde von einigen in der Nähe befindlichen Arbeitern gefragt, wer er sei, worauf er antwortete, er gehöre zum Kronprinzen. Als nun der Kronprinz beim Ausbruche des Brandes seinen Sohn mit den Worten „Heinrich! Heinrich!“ herbeirief, fand dieser Auf bei den Arbeitern, welche nicht ahnten, daß es sich um den Sohn des Kronprinzen handle, lebhaften Wiederhall. Der Prinz theilte sich dann gleichfalls an der Unterdrückung des Brandes, indem er, wie sein Vater, zum Spaten griff. Nach Vollenbung der ungewohnten Arbeit sahen beide Prinzen, Vater und Sohn, ganz geschwärtzt aus, erquickten sich an einer vom Oberförster Kanzler dargebotenen Weißen, worauf sie ihre Rückfahrt nach Berlin antraten.

## Bekanntmachungen.

# Eulenstein's photographische Ateliers in Leipzig,

Ecke Tauchaer Strasse 29  
dem Schützenhaus schrägüber  
und Zeitzer Strasse 34  
Haus vor dem Tivoli  
empfiehlt

## Photographien

in allen Grössen bei vorzüglichster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Album - Karten - Brustbilder

oder

Visit - Karten - Portraits

12 Stück 2 Thaler.

✠ Braunkohlen - Werke Kößschau. ✠  
an der Thüringischen Eisenbahn.

## Presskohlensteine.

Vom 1. Mai ab gelten die ermäßigten Preise von  
Mk. 8.— per 1000 Stück per Casse,  
Mk. 8.50. per 1000 Stück à Conto,

ab Grube und Bahnhof Kößschau.

Unsere Presskohlensteine zeichnen sich durch große Festigkeit und hohe Heizkraft aus.

## Mieth - Gesuch.

In frequenter Gegend der Stadt Merseburg werden möglichst zu 1. Juli d. J. für ein zu gründendes Materialwaaren-Geschäft passende Lokalitäten mit Wohnung zu miethen gesucht.

Gest. Offerten umgehend an

Hoffmann, Leipzig, Körnerstr. 13. I.

## Sternschiessen und Ball

in der Fischerei zu Westa Sonntag den 1. Mai 1881.

## Bum Sternschießen in Rössen

Sonntag den 1. Mai ladet freundlichst ein

F. Röser.

## Arbeiter

finden in meiner Grube zu Debles Beschäftigung; zu melden beim Obersteiger Herrn C. Hiegler daselbst.  
C. Schultze.

Eine fein möbirtete

## Wohnung

ist zu vermieten  
Marienstraße 1, 1. Etage.

## Kaiser Wilhelms - Halle.

Heute Donnerstag den 28. April 1881  
2. Opern-Ensemble-Gastspiel  
der Rheinischen Opern-Gesellschaft:  
**Martha,**

oder  
**Der Markt zu Richmond,**

Romantisch-comische Oper in 4 Acten von Fr. v. Flotow.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Alles Uebrige ergeben die Zettel.

## Restaurant „zur Börse“. Ausverkauf von Klosterbräu,

à Seidel 18 Pf.,  
aus der

Klosterbrauerei Langheim  
in Baiern.

Zwei neue franz. Billards,  
comfort. Gesellschaftsräume.

Heinr. Schultze.

Nach Vorschrift des Universitäts-  
Professors Dr. Harless, Königl.  
Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen  
unter allen ähnlichen Hausmitteln  
den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit  
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten  
Packeten in den meisten guten Col-  
onialwaaren-, Droguen-Geschäften und  
Conditoreien sowie Apotheken, durch  
Dépôtshändler kenntlich.

Eine ältere gebildete Dame, die  
durch die Wiedererheirathung ihres  
Principals außer Condition tritt, sucht,  
gestützt auf gute Empfehlung, ander-  
weitig Stellung zur Führung des Haus-  
halts und Erziehung mütterlicher Kinder.  
Nähere Auskunft durch Herrn Rech-  
nungsrath Liebener in Merseburg.

## Wichtig für Mütter.

— Geb. Gehrig's —

— echte elektrolytische —

— Zahnpastabänder, —

welche Kindern das Zahnen er-  
leichtern, Unruhe, Zahnkrämpfe  
u. verhüten, sind echt zu haben  
à 1 Mark in der

Stadt-Apotheke.



Eine 1 1/2 jährige  
Ferie steht zu verkaufen  
in Wegwitz 13.

Ein herrschaftliches eingerichtetes  
Haus in schöner gesunder Lage ist so-  
fort preiswerth zu verkaufen; zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

## Eine freundlich möb- lirte Stube,

in der Nähe des Bahnhofes und der  
Post ist sofort zu vermieten. Näh.  
Halle'sche Str. 9, im Comptoir.

Ein kleiner, schwarzer Affenpinscher  
ist am Sonntag entlaufen; abzugeben  
gegen hohe Belohnung beim  
Ortsrichter in Neßschau.

Verloren wurde am 25. d. M.  
von der Hallischen Straße bis zur  
Domapotheke eine goldene Uhr-  
kette. Gegen Belohnung abzu-  
geben Halle'sche Str. 17. I.

## Gefunden!

Sonntag früh am Ausgange des  
Doms ein kleines Portemonnaie, ab-  
zuholen Poststraße 6 1 Tr. hoch,  
gegen Infectionsgeld.

Eine Frau findet sofort Arbeit  
bei  
Gustav Krause,  
Handelsgärtner.





Vermischtes.

— Berliner Localnachrichten. Von der jungen Welt an unserem Kaiserhofe erzählt das „B. Z.“: Prinz Friedrich Leopold, der 15½ jährige Sohn des Prinzen Friedrich Karl wird jetzt als Reiter ausgebildet. Täglich um die Mittagshunde sieht man den Prinzen im Zivilanzug mit hohen Reitstiefeln, eine Reitgerte in der Hand, in Begleitung seines militärischen Gouverneurs vom königlichen Schloß nach dem Marktplatz in der Breitenstraße wandern, wo er in der großen Manège ein Leibes Pferd seines kaiserlichen Großvater's besteigt und eine Stunde lang Reitunterricht vom Stallmeister Major Mayer erhält. Auch Exerzierunterricht erhält der junge Prinz zweimal in der Woche durch einen Unteroffizier von wahrhaft riesenhafter Gestalt von der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiment zu Fuß. Der Prinz bedient sich bei seinen Exerziten eines Kabinetten-Maufergevehrs. — Aber auch bei den jungen Prinzessinnen unseres Königsbauses wird die körperliche Ausbildung nicht vernachlässigt. Die drei jüngsten Töchter des Kronprinzen, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, erhalten mehrere Male in der Woche unter der Aufsicht des Unterrichts-Direktoren der Militär-Central-Turnanstalt, Major von Dressky, im kronprinzlichen Palais Turn-Unterricht. Nicht allein Freiübungen, sondern auch Geräthübungen am Reck und Barren führen die kleinen Prinzessinnen in ihren geschmackvollen englischen Turnanzügen in gewandter Weise aus. — Die Turnanzüge sind Produkte der „Hausindustrie“ im kronprinzlichen Palais, bei der nicht weniger als 13 Nähmaschinen in Thätigkeit sind. Auf ihnen werden, größtentheils nach den eigenen Entwürfen der Kronprinzessin, die Alltags-Toiletten für die hohe Frau und für die jungen Prinzessinnen angefertigt. Ja, im Nothfall verfertigt man sich sogar zur Anfertigung von Galaroben. Als dem Kronprinzen kürzlich ein sehr kostbares Kleid für seine Gemahlin präsentiert wurde, sprach er: „Das ist für mich zu theuer! Meine Frau würde unzufrieden sein, wenn ich so viel Geld für eine Robe ausgeben wollte. Sie ist darin viel zu praktisch, sie kauft die Stoffe selbst und läßt die Kleider im Hause arbeiten.“

— Der älteste Marketenber der preussischen Armee, Wilhelm Emil Kempf, ist am Mittwoch im 87. Jahre an seinem Anwesen Bubitz bei Bobritzsch verstorben. Der alte Herr, welcher ebenem selbst der preussischen Armee angehörte, und es bis zum Quartiermeister eines Manen-Regiments gebracht hatte, hat sich nach seinem Ausritt aus dem Heere als Marketenber ein bedeutendes Vermögen erworben. Er war in Breslau geboren, und eine echte preussische Soldatennatur. Von Gestalt ein Riese, hatte er doch ein Gemüth wie ein Kind und sorgte bei jeder Gelegenheit für die Bedürfnisse seiner Regimentsangehörigen mit einer rührenden Gewissenhaftigkeit. Die erste größere Schlacht, die er als junger 20jähriger Soldat mitmachte, war die Völkerschlacht bei Leipzig, 1849, nach 35jähriger Dienstzeit, quittirte er den Dienst, wurde Marketenber und brachte es mit den Jahren zum sogenannten Hauptmarketenber, d. h. zum Besitz einer ganzen Anzahl von Wagen, die für seine Rechnung verschiedenen Truppentheilen folgten. Als 70jähriger Greis erhielt er bei Düppel noch einen Streifschuß am Kopf, da er mit seinem Fuhrwerk seinen braven 60ern, welchen er sich angeschlossen hatte, zu weit in die Gefechtslinie gefolgt war. Bei den beiden darauf folgenden Feldzügen erhielt er die Erlaubniß, den Truppen zu folgen, seiner großen Gebrechlichkeit wegen nicht mehr, ließ es sich aber nicht nehmen, im französischen Kriege 1871 aus seinen eigenen Mitteln einen Wagon mit Liebesgaben auszusufften und den vor Paris liegenden Truppen zu überfenden. Er hatte seine vor ihm hingegangene Frau nur um vier Wochen überlebt.

— Stillleben in einer spanischen Strafanstalt. Wie die Blätter Barcelonas melden, haben die Behörden in dieser Stadt vor einigen Tagen eine Entdeckung gemacht, daß die Anstalten der dortigen Strafanstalt „Del Caladuro“ schon seit längerer Zeit die Fabrikation

von spanischen Staats- und Werthpapieren recht schwinghaft betrieben, die sie dann durch einen Agenten verkaufen ließen. Von dem erhaltenen Gelde verwendeten sie einen Theil zur Verbesserung ihrer Gefängnißkost, während sie den anderen Theil als Sparfennig beiseite legten. Das Gefängniß wurde durchsucht, und man fand dafelbst mehrere zur Erzeugung solcher Papiere nöthige Maschinen und dann falsche Werthpapiere im Betrage von circa dritthalb Millionen Francs Mehrere Freunde und Gönner der Strafsinge wurden sofort in Gewahrsam genommen.

Irma.

Novelle von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Nacht war still und feierlich, nur vom fernen Dorfe herüber ertönte noch Lärm und Geschrei, Irma achtete nicht darauf. Sie dachte nur an ihre Lebensaufgabe, fortwährend stand ihr das Bild des Vaters, des verachteten Zigeuners, vor Augen, der so weit von der sonnigen Heimath hier ein Grab finden sollte in kalter, kalter Erde. Ein Schauer machte das junge Mädchen erzittern, gemaßtamt verbannte sie die Schwäche und als ob sie sich selbst Muth einflößen wolle, sang sie mit leiser Stimme Janos schwermüthiges Lieblingslied. Der letzte Ton verhallte, Irma neigte das Gesicht und weinte bitterlich.

Ein Geräusch, als brächen Zweige und Büsche, schreckte sie plötzlich empor. Rasch verwischte sie die Thränenpuren aus ihrem Antlitz und das weiße Tuch fest um ihre schlankte Gestalt schwingend, ergriff sie einen Feuerbrand vom Boden und schaute scharf nach dort hinüber, wo sie ein lebendes Wesen vermutete. Jetzt erblickte sie auch zwei dunkle Schatten, es mußten Männer sein. Nur einen Augenblick schwannte Irma, mit kaltem entschlossenen Muthe sprang sie dann rasch zum Wagen, riß die Thür auf und ergriff die Büchse des Vaters, welche in einer Ecke lehte. Ein Blick überzeugte sie, daß die Waffe geladen sei. Mit seltsamen Lächeln blickte sie den beiden sich nahenden Männern entgegen.

Sanden und Reesen, denn diese waren es, sahen sich entdekt, bevor sie selbst eine Ahnung davon hatten. Als sie noch etwa zwanzig Schritte vom Wagen der Zigeuner entfernt waren, hob Irma das Gewehr und rief ihnen laut entgegen: „Halt, meine Herren.“

Die Beiden stuyten. Erich wollte nichtsdestoweniger den Weg fortsetzen, doch der ruhigere Freund hielt ihn zurück.

„Nimm Dich in Acht, die Erscheinung hat Fleisch und Blut und ist bewaffnet.“

Unwillig befreite sich der junge Graf.

„So laß mich doch. Ich kenne Jene dort. Es ist ein junges Mädchen, welches in einer kleinen Stadt, in der ich zufällig einige Tage weilte, durch ihren Gesang allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Sie ist übrigens eine Zigeunerin und ihr Vater.“

Irma unterbrach das Gespräch der Beiden. Sie hatte jedes Wort deutlich verstanden und jetzt auch den jungen Herrn erkannt, der ihr und ihrer Familie in jener Stadt theilnahmvolll zu Hilfe gegen das Vorurtheil gekommen war. Beruhigt ließ sie die Waffe sinken.

„Mein Vater.“ rief sie mit schneidender Stimme, „hier ist der, den Sie kannten.“ Sie entfernte mit einem raschen Griff die Decke, welche den Leichnam verhüllte. Schaudernd wendeten sich die Freunde ab, auch der ruhige Reesen fühlte sich ergriffen, obgleich der, der da vor ihm lag, nur ein Zigeuner war.

„Erxähle, Du armes Kind, was hat Euch betroffen? Hier in meiner eigenen Vesthung?“ fragte der Graf freundlich.

Irma berichtete kurz das ganze traurige Unglück und die beiden Freunde blickten sich überrascht an.

„Das stimmt seltsam mit Franz's Erzählung von den Ereignissen hier auf dem Schwedenhofe,“ meinte Reesen.

Erich nickte stumm.

„Was willst Du jetzt thun, mein Kind?“ fragte er Irma.

„Ich weiß es nicht, wohin wir ziehen werden. So weit der Himmel so weit die Erde, es findet sich wohl überall ein Plätzchen zum Grab.“ Irma sprach's mit dumpfer Stimme.

Sanden war erschüttert. „Komm mit mir, auf das Schloß,“ sagte er wohlwollend.

„Ich kann die Meinen dort nicht verlassen,“ erwiderte Irma kalt und wies auf den Wagen. „Doch Sie sind hier Herr im Lande, so gönnen Sie mir einen Fleck Erde, wo der Vater ruhen und schlafen kann.“

„Nicht ich kann darüber entscheiden, Du mußt meine Mutter darum bitten, doch sie wird Dir's gewähren, das verspreche ich Dir. Willst Du uns begleiten, so wirst Du bald Gewißheit erhalten.“

„In dunkler Nacht,“ flüsterte Irma vor sich hin. „Doch die Meinen sind in Gottes Gut, ich darf den Vater nicht vergessen.“

„So geh' voran, ich folge Euch,“ versetzte sie dann entschlossen.

Schweigend schritten die jungen Männer voran, Irma folgte. Auf einem Fußsteige gelangten sie bald ins Schloß ohne ein weiteres Abenteuer. Reesen aber erschloß es, als ob der lustige Freund ganz umgewandelt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Gottfried Curt, S. des Vice-Wachmeisters im Kgl. Ltblr. Hul. Reg. Nr. 12 Wendel; Marie Elisabeth, L. des Sergeants im Kgl. Ltblr. Hul. Reg. Nr. 12 Beer.

Stadt. Getauft: Hermann Paul, S. des Färbers Heinrichs; Walter Heinrich, S. des Kaufmanns Auerbach; Anna, L. des Glasermeisters, Glas- und Porzellanwaarenhändlers Horn; Hugo Ernst, ein unebel. S.; Anna Elisabeth, eine unebel. L. — Getrauet: der Maurer R. W. S. Angermann hier mit Frau K. W. geb. Schönberr; der Gefährtenführer K. E. Gaugisch hier mit Frau verwitw. Oestler, R. f. W. geb. Vollmann; der Richter E. E. Hesse hier mit Frau A. W. geb. Angeli; der Schlosser E. S. Barth hier mit Frau L. f. geb. Erbert; der Reichensbauer V. J. Beder hier mit Frau W. D. E. geb. Erbert. — Verlobt: den 20. April der Schriftsetzer Gröbel; die L. des Schneidermeisters, Hildebrandt; den 21. der einzige S. des Handarb. Beine; den 23. der S. des Handarb. Gutmann; der jüngste S. des Zimmermanns Schabe; den 26. Zgt. A. Krieger, Zugwaderin.

Neumarkt. Getauft: Carl Otto, S. des Handarbeiters Hesselbarth. — Verlobt: der Handarb. Bernth in Bienenitz.

Merseburg. Getauft: Friedrich Karl August, S. des Maurers Beine.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, G. G. pro Monat März.

Einnahe.	M.	S.
Kassenbestand vom Monat Januar	39812	86
Nachzahlung auf gegebene Vorschüsse	189321	53
Vorschuß-Zinsen	5913	28
Vereinscapital von Mitgliedern	9959	34
Aufgenommene Darlehne	30456	—
Rezervefond	24	—
Bant-Conto	—	—
Incasso-Conto	1383	65
Giro-Conto—Berlin	52571	29
Conto für Verschiedene	22117	71
	Sa.	351559 66

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	198233	34
Zurückgezahlte Darlehe	70735	73
Gezahlte Zinsen	42	13
Zurückgezahltes Vereinscapital	8977	27
Verwaltungskosten	1216	60
Rezervefond	—	—
Bant-Conto	—	—
Incasso-Conto	1312	50
Giro-Conto—Berlin	16498	38
Conto für Verschiedene	30581	48
	Sa.	327597 43

Mithin Bestand 23962 23

J. Dichter. M. Klingebiel. A. Zuff.

**Amtlicher Heilbericht.**

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magenleiden, bei Brust- und Lungenkrankheit, Affection der Athmungsorgane, bei Körperentkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden**

— aus der Kaiserl. und Königl. Hof-Malzextraktbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.**

Das Johann Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheitschocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserm t. t. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Catarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit behafteten Kranken u. Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Schlich, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser. Stabs- u. Abth.-Chefarzt.

**Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier** bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem  $\frac{1}{4}$  Loth Hoff'scher Malzextrakt hinzugegeben, aufgelöst und dann getrunken. — 13 fl. 7,30 M.

**Concentrirtes Malzextrakt** mit und ohne Eisen, bei Lungenentzündung, veralteten Husten und Hysterie! à fl. 3, 1/2, 1 M.

**Malz-Gesundheitschocolade** zur Stärkung als Nitzgebrauch bei dem Malzextrakt-Gesundheitsbier à Pfd. 3/2, auch 2/2 M.

**Eisen-Malzchocolade** bei Blutarmuth, Bleichsucht, Selbstschmerz und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 5, auch 4 M.

**Brustmalzbonbons** bei Husten, Hysterie (schleimlösend) à Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

**Malz-Chocoladenpulver**, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, à Schachtel 1 M.

**Zur äußerlichen Körperpflege:** Malzküsterseifen bei Hautkrankheiten, Sommerprossen, Pickeln, kleinen entzündlichen Geschwülsten, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5/2 M., 4 Stück 2/2 M. — Malzponade erhält den Kopf frei von Schuppen und fñhrt das Wachstum des Haupthaars, pr. Flac. 2/2 M.

Verkaufsstelle bei **C. E. Zimmermann** in Merseburg.

**Nach Hilfe suchend,** durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wñhlt und wñhlt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

**Freiwilliger Hausverkauf**  
in **Kriegsdorf.**

Das den Seidel'schen Erben zugehörige, in Kriegsdorf unter Nr. 12 belegene Grundstück, als Wohnhaus, Scheune, Hof, Garten und circa  $1\frac{1}{2}$  Morgen Feld soll **Sonnabend, den 30. April c., Nachmittags 4 Uhr,** im Winterischen Gasthofs daselbst meistb. tend verkauft werden, wogu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg den 22. April 1881. Die Seidel'schen Erben.

**Grundstücks-Verkauf.**

In Weissenfels ist ein Grundstück zu verkaufen, in welchem mehrere Jahre ein **kleines Materialwaaregeschäft** betrieben worden ist. Bei genügendem Ausweis über Solidität, würde nur eine kleine oder gar keine Anzahlung beansprucht werden, da es dem Verkäufer nur darum liegt, das Grundstück in guter sicherer Hand zu wissen. Uebernahme **sofort.** Bei Wiederaufnahme des Materialgeschäftes kann Käufer durch Rath und That unterstützt werden. Alles Nähere sub Z. a 10990 bei **Rud. Woffe, Halle a. S.**

**Freiwilliger Hausverkauf.**

Mein in Merseburg belegenes Wohnhaus mit 8 heizbaren Stuben, Kammern, Küchen, großem Keller, großem Hof mit Thoreinfahrt, welcher sich auch zu einer schönen Baustelle und das Haus zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens zu verkaufen.

Kaufliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten.

**Franz Kettwitz, gr. Sixtstraße 5.**

Auch ist daselbst ein Logis zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Mobiliar- u. Auktion**  
in **Merseburg.**

**Sonnabend, den 30. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,** soll im hiesigen **Rathskellerfaale** ein Mobiliar-Nachlaß, bestehend in 1 hell pol. Schreibsekretair, 2 gute bergl. Sophas, div. Tische, Stühle, Spiegel u., sowie auch 1 Kugel 1 Nähmaschine, 1 große Partie Damen-Kleiderstoffe, Umschlagerer und div. Keller u. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden. Merseburg, den 24. April 1881.

**A. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.**

**Inventar-Auktion.**

**Nächsten Dienstag als den 3. Mai** sollen bei dem Unterzeichneten in **Köschschau** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden:

2 Pferde, darunter ein zweijähriges Hengstfohlen, 1 Fleischwagen mit Gatterauszug, 1 halbverdeckter Aufschwager, 2 Hackpflüge, 1 Frachtschlitten, 1 Rennschlitten, 1 Reinigungsmaschine, 1 Jaugenfaß, 1 Partie Kartoffeln und Rüben, 1 Partie Dünger und sonstige andere brauchbare Gegenstände. Auch ist die daselbst befindliche Fleischerlei gleichzeitig zu verpachten oder zu verkaufen.

**F. Klötzer.**

**Stahlbad Lauchstädt,** anerkannt wirksam bei **Blutverlust, Lähmungen, Rheumatismus** u. eröffnet die Saison **den 15. Mai c.**

Bahn-Station

**Halle a/S. u. Merseburg,**

**Königl. Bade-Direction.**

Auf dem Rittergute **Groß-Kayna** bei Frankleben stehen **40 Stück fette Hammel** zu verkaufen.

**Sprach-Leidende,**

welche beim Singen nicht anstossen, erhalten eine natürliche Sprache, wie sie jeder gesunde Mensch spricht.

**Spracharzt Gerdt's, Bingen.** Prospekt gratis.

**J. Schönlicht,**  
**Merseburg, Bankgeschäft**

empfehl't sich zum

**An- und Verkauf von Werthpapieren,**

zur Discoutirung von Wechseln, Gewährung von Dahrlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depot-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billiger und promptester Bedienung.

**Nach Amerika**

befördert Auswanderer mit **Königlichen Postdampfern** über **Hamburg, Bremen, Antwerpen** zu 110, 100 und 90 Mark

der Königl. Preuss. concess. Auswanderungs-Unternehmer

**E. Johanning**

in **Berlin**

und dessen Vertreter **Adolf Grabow jun.** in Weissenfels.

**Für Hausfrauen u. Waschanstalt.**

**Pr. Wachskernseife, hellgelb, p. Kilo 90 Pfennig,**  
**Sec. ditto gelb 80**  
verwendet gegen Nachnahme frei. bei Entnahme v. 5 Kilo; größere Posten entsprechend billiger.

**Seifenfabrik Schkeuditz 6. Leipzig.**

**F. Ezold.**

Prämirt: **Schankbier** Prämirt:  
**Paris. Savre. Altona. Saganan.**  
a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Heinr. Henninger,  
**18 Flaschen für 3 Mark,**  
liefert frei ins Haus  
**Carl Adam,**  
Gotthardtsr. 22.

Redaction Druck und Verlag von **A. Leidholdt** in Merseburg.